

Chinesischer Sprachunterricht im Integrierten Studiengang "Ostasienwissenschaften" an der Universität Duisburg

An der Gerhard-Mercator-Universität GH Duisburg wurde zum Wintersemester 1998/99 im integrierten Diplomstudiengang Ostasienwissenschaften der Länderschwerpunkt China neu eingeführt. In diesem regionalwissenschaftlichen Studiengang werden den Studierenden gegenwartsbezogene wirtschaftswissenschaftliche, sozialwissenschaftliche und geographische Kenntnisse über den chinesischen Wirtschaftsraum in Verbindung mit einer soliden Sprachausbildung vermittelt. Das 9 semestrige wissenschaftliche Studium wird geprägt durch eine umfassende und intensive Ausbildung

- in moderner chinesischer Hochsprache
- in einem Methodenfach (wahlweise Wirtschaftswissenschaft, Sozialwissenschaften oder Geographie) und
- in den ostasiatischen Regionalstudien.

In den ostasiatischen Regionalstudien wird umfängliches Wissen über Geographie, Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur und Geschichte Ostasiens, insbesondere Chinas, vermittelt.

Im Grundstudium erfolgt jeweils die systematische Einführung in die drei genannten Bezugswissenschaften. Parallel dazu verläuft die Sprachausbildung in Chinesisch mit 28 Semesterwochenstunden (jeweils 8 SWS im 1. und 2. Semester und 6 SWS im 3. und 4. Semester). Der Lehrplan der ersten 3 Semester sieht die Vermittlung der Grundkenntnisse über die moderne chinesische Hochsprache (Schriftzeichen, Lautsystem, Wortschatz, umgangssprachliche Ausdrucksformen und grundlegende Grammatik) vor. Der Unterricht im Sprachlabor bildet hierin einen wichtigen Bestandteil. Als Basis-Lehrbuch dienen die ersten beiden Bände des "Grundstudium Chinesisch". Für die Hör-, Sprech- und Leseübungen werden auch andere Lehrmaterialien (zum großen Teil aus der VR China) herangezogen. Das 4. Semester dient zum einen der Vorbereitung zur schriftlichen und mündlichen Sprachprüfung im Rahmen der Diplom-Vorprüfung und zum anderen der Vorbereitung eines Studien-Aufenthalts im chinesischen Sprachraum. So wird z. B. ein Konversationskurs in bezug auf unterschiedliche Sprechsituationen in China angeboten. Darüber hinaus sollen die Studierenden zur Teilnahme an der jährlich in Hannover durchgeführten HSK-Prüfung ermutigt und entsprechend vorbereitet werden. Im Hauptstudium, das zum überwiegenden Teil auf Ostasien/ China ausgerichtet ist, wird die Sprachausbildung fortgesetzt. Diese umfaßt insgesamt 16 SWS. Davon sollen nach Möglichkeit 12 SWS im chinesischen Sprachraum absolviert werden.

Weitere Informationen zu dem integrierten Studiengang: Tel.: 0203/379-4191 oder im Internet: www.uni-duisburg.de/Institute/OAWISS/home.html.

Du Lun

DeFrancis, John (Hrsg.) (De Fanke 德范克主编): 汉英词典. **ABC Chinese-English Dictionary**. 上海 Shanghai: 汉语大词典出版社 Hanyu Da Cidian Chubanshe, 1997. 1. Aufl., 4/1/22, 880 S. 38 RMBY. - ISBN 7-5432-0240-9/H-112.

Bai Yuqing (Hrsg.) 白玉清主编: 新编汉英词典. **A New Chinese-English Dictionary** [按汉语拼音字母顺序排列 angeordnet nach der Reihenfolge der Buchstaben der Chinesischen Lautschrift]. 北京 Beijing: 现代出版社 Xiandai Chubanshe, 1996. 1. Aufl., 6/31/1026 S. 38 RMBY. ISBN 7-80028-310-0/H-052.

Wie das Leben so spielt! Nachdem von Anfang der 60er Jahre bis 1970 das gewaltige zwölbändige Lehrwerk der chinesischen Sprache unter der Gesamtreaktion von John DeFrancis (USA) erschienen war, schrieb ich eine längere Sammelrezension dazu ("Moderne Methoden bei der Vermittlung der chinesischen Umgangssprache". In: *Orientalistische Literaturzeitung*, 1970, 5/6, Sp. 229-242; vgl. a. die Einzelrezensionen zu J. De Francis u. a.: *Advanced Chinese reader*. New Haven; London, 1968. In: *OLZ*, 1973, 5/6, Sp. 298, sowie zu J. DeFrancis: *Index volume. Beginning, intermediate and advanced texts in spoken and written Chinese*. New Haven; London, 1970. In: *OLZ*, 1974, 3/4, Sp. 202 bis 204). Es muß etwa zwei Jahre danach gewesen sein, als ich von dem damals schon über 60jährigen (geb. 1911) einen Brief erhielt, in dem er mir mitteilte, daß er im Rahmen einer Deutschlandreise auch kurz Berlin besuchen und mich dabei gern sehen wolle. Das war ein unvergeßlicher, denkwürdiger Tag, als ich ihn vom Brandenburger Tor die Linden entlang, an der Humboldt-Universität vorbei zum Alexanderplatz als Stadterklärer begleiten durfte! Und natürlich war auch Gelegenheit zu anregenden Diskussionen über unser gemeinsames Metier: das Chinesische und die Chinesischausbildung. DeFrancis war bis 1933 an der Yale University ausgebildet worden, darauf bis 1936 in China, Korea und Japan zu Studienreisen gewesen und hatte sich dann bis 1948 an der Columbia University für Chinesisch und Japanisch weiterqualifiziert. Danach war er als assistant professor tätig und seit 1966 Professor für Chinesisch an der University of Hawai'i. Inzwischen ist er seit seiner Emeritierung 1976 Ehrenprofessor für Chinesisch an derselben Universität. Aus seiner Feder stammen einige bedeutende und bekannte Bücher zur modernen chinesischen Sprache, zur Sprachpolitik in China und Vietnam sowie zur Schrift und Schriftreform in China.

Das alles kam mir wieder in den Sinn, als ich im letzten Jahr in einer Buchhandlung in Beijing dieses neue chinesisch-englische Wörterbuch entdeckte, für das er wiederum verantwortlich zeichnet. Es handelt sich dabei um die "Shanghai Ausgabe", während die ursprüngliche Aufmachung ein Jahr vorher erschienen war unter dem Titel *ABC (Alphabetically Based Computerized) Chinese-English Dictionary* (Honolulu: University of Hawai'i Press, 1996). Das ABC

im Titel hat hier sichtlich einen Doppelsinn: 1. das Buch ist mit Computerhilfe entstanden; 2. die lexikalischen Einheiten sind konsequent nach dem lateinischen Alphabet, d. h. nach der Aussprache geordnet, ohne Rücksicht auf die sie konstituierenden Schriftzeichen.

Die alphabetische Anordnung ist, wie jeder weiß, für chinesische Wörterbücher absolut ungewöhnlich und ungewohnt, besonders für die Chinesen selbst, die erst vor nicht viel mehr als 100 Jahren überhaupt mit westlichen Buchstaben in Kontakt gekommen sind und heute immer noch große Probleme damit haben. In diesem Zeitraum sind zahlreiche Wörterbücher mit Ausspracheordnung verfaßt worden – allerdings kaum in China –, aber die primäre Ordnungseinheit war dabei immer wieder das Schriftzeichen ("Zeichen-Wörterbuch" 字典 *zidian*), nicht oder erst sekundär das Wort ("Wort-Wörterbuch" 词典 *cidian*).

Der erste Versuch eines alphabetischen "Wort-Wörterbuchs" im echten Sinne war das 1957 in Moskau erschienene *Opyt kitajsko-russkogo foneti eskogo slovarja* (Versuch eines phonetisch geordneten chinesisch-russischen Wörterbuchs) von B. S. Isaenko, damals noch auf der Basis der *Latinhua Xin Wenzi* 拉丁化新文字 (Neue Lateinschrift) und im Umfang dem Versuchscharakter entsprechend gering. Darauf folgte 1958, gleich nach der Festlegung des *Hanyu Pinyin Fang'an* 汉语拼音方案 (Entwurf einer chinesischen Lautschrift) (Febr. 1958), die vom Schrifthereformkomitee zusammengestellte Erstfassung (*chugao* 初稿) des *Hanyu Pinyin Cihui* 汉语拼音词汇 (Alphabetische Wortliste der chinesischen Sprache) mit ca. 20.100 Wörtern, welchem inzwischen die erweiterte Fassung (*zengdinggao* 增订稿, 1964, 59.100 Wörter) sowie – nach der erstmaligen Festlegung von orthographischen Regeln für die Wortschreibung 1988 – die jetzt noch aktuelle 1989er Neufassung (1989 *nian chongbianben* 1989年重编本, erschienen 1991, überarbeitet und erweitert auf 60.400 Einheiten, nunmehr konzipiert als orthographisches Nachschlagewerk) gefolgt sind. Für die chinesisch-fremdsprachigen Wörterbücher mit alphabetischer Anordnung war "epochemachend", wie es in der Werbung hieß, das chinesisch-japanische *Chugokugo Jiten* 中国语辞典 (Wörterbuch der chinesischen Sprache) von Kuraishi Takeshiro 仓石武四朗, 1963 im Iwanami Verlag, Tokyo, erschienen (über 900 Seiten, davon 747 eigentliches Korpus ohne die Anhänge, schätzungsweise um 50.000 Wörter). Das zweite Werk dieser Art überhaupt ist nun das *ABC Dictionary*. 32 Jahre sind dazwischen vergangen, und das Pinyin-Lateinalphabet ist unterdessen als Internationaler Standard anerkannt worden (ISO-7098, 1992).

Die Anordnung der lexikalischen Einträge erfolgt also z. B. in dieser Weise (hier unter Weglassung der Töne) *huangtong*, *huangtu*, *huangu*, *huanguan*, *huanguojin(r)*, *huanguoqin(r)*, *huangu sizhou*, *huangwu*, *huangwurenyan*, *Huang Xing*, *huangxin(r)*, *huangxuan*, *huangyan*, *huangyang*, *Huang Yanpei*, *huangyao* ... *huangzu*, *huangzuoyituan*, *huanhai*, *huanhai-fuchen* ... *huanhuo*,

huani, *huanian* ... *huaniao(hua)*, *huanji* usw. (S. 249) Zugegeben, das ist am Anfang ein wenig gewöhnungsbedürftig, aber wir als "Westler" finden uns sehr schnell hinein, da es genau den Gewohnheiten in unseren Wörterbüchern, Lexika, Telefonbüchern und anderen alphabetischen Listen entspricht. Nach kurzer Zeit der Benutzung war ich überzeugt, daß die Behauptung im Vorwort (S. 11), dies sei die geschwindeste Nachschlagemethode auch für das Chinesische, durchaus nicht von der Hand zu weisen ist. Zur schnellen Erstinformation oder zur Verifizierung von Schriftzeichen, die man gerade vergessen hat, freunde ich mich immer mehr mit diesem Buch an.

Verantwortlich an der Edition beteiligt waren außer John DeFrancis die Sinolinguisten Victor H. Mair (Pennsylvania), bekannt u. a. durch sein jahrelanges aktives Eintreten für die Alphabetisierung der chinesischen Schrift, und Robert M. Sanders (Auckland) sowie einige muttersprachige Lexikographen wie Bai Yuqing 白玉清, Assistentin von DeFrancis und einzige Vollkraft unter den zahlreichen Mitarbeitern, fungierend auch als einer der stellvertretenden Herausgeber (*fuzhubian*), und Fang Shizeng 方世增 (ebenfalls *fuzhubian*); mitgearbeitet haben auch viele Studenten, unter ihnen Wang Xiaolin 王小林. Wichtig war die Hilfe durch erfahrene Computerfachleute.

Hervorgegangen ist das Buch, an dem seit 1990 konzentriert gearbeitet wurde, aus einem in den davorliegenden Jahren von V. Mair in seiner Freizeit erstellten Manuskript. Er kam aber nur langsam voran und regte daher ein größeres Projekt an, welches DeFrancis am Ende auf seine Schultern nahm, der, wie er selbst schreibt, als Emeritus seine ganze Zeit zur Verfügung hatte und am Zentrum für Chinastudien der Universität von Hawaii die notwendige Unterstützung dafür finden konnte. Durch eine Anschubfinanzierung des Erziehungsministeriums der USA sowie die Hilfe einiger Stiftungen 1993 und 1994 konnte das Projekt schließlich auch finanziell abgesichert werden.

Dazu erarbeitete zunächst Yin Binyong 尹斌庸 vom Institut für Angewandte Linguistik (*Yuyan Wenzi Yingyong Yanjiusuo*) an der Akademie der Wissenschaften in Beijing die chinesische Grundwortliste mit 57.000 Einheiten, im wesentlichen auf der Grundlage des *Hanyu Pinyin Cihui* von 1989. Diese wurde dann in Hawaii auf 71.000 (genau 71.344) vergrößert, wobei der Schwerpunkt gelegt wurde auf verbreitete Einheiten und Neologismen, auch speziell in Taiwan gebräuchliche, sowie Namen und Bezeichnungen, die vor allem für westliche Studenten von Interesse sind, wie z. B. *BPji*, *MIT*. Besonderes Gewicht legte man auf die möglichst vollständige Erfassung der einsilbigen Wörter (*duzici* 独字词); die Grundlage dafür war neben dem *Hanyu Pinyin Cihui* das große Frequenzwörterbuch *Xiandai Hanyu Pinlü Cidian* 现代汉语频率词典. Aus beiden wurden praktisch alle einsilbigen Wörter übernommen. Unselbständige Morpheme wurden dagegen im Prinzip nicht aufgenommen, abgesehen von einigen wenigen Präfixen (z. B. *ā* 阿), Suffixen (z. B. *yuán* 员, *zi* 子, *rán* 然) und

gebundenen Formen (z. B. *é* 俄, *rán* 然) sowie ein paar grammatischen Einsilbern wie *de*.

Die wissenschaftliche Betreuung des Projekts lag in den Händen von V. H. Mair. "Um für die westlichen Studenten eine noch weitergehende Hilfe zu geben, haben wir bei den einzelnen Wörtern die Wortart angegeben." (S. 12) Diese Angaben wurden von R. M. Sanders von der Auckland University, Neuseeland, besorgt. Das ist ohne Zweifel vorbildlich zu nennen, denn noch wenige Wörterbücher tun das so durchgängig wie dieses, wenn natürlich auch einiger Diskussionsstoff damit verbunden ist. Die dahinterstehenden Auffassungen scheinen mir sehr mit westlichen Augen gesehen, und man hat häufig das Gefühl, daß das Übersetzungsäquivalent des Englischen bei der jeweiligen Entscheidung eine Rolle gespielt hat. Für uns ist das jedoch recht eingängig und verständlich, von chinesischer Seite wird da aber sicher manches anders gesehen.

Verwendet werden für die Wortarten diese Abkürzungen (S. 20-22 und Erläuterungen S. 15-16): N. (noun), NP. (noun phrase), PR. (pronoun), NUM. (number), M. (measure), V. (verb), VO. (verb-object), RV. (resultative verb), VP. (verb phrase), AUX. (auxiliary verb), ADJ. (adjective), ADV. (adverb), PREP. (preposition), CONJ. (conjunction), ON. (onomatopoeia), INTJ. (interjection), PART. (particle), CONS. (construction), PREF. (prefix), SUFF. (suffix), BF. (bound form), PH. (phrase), ID. (idiom, vor allem *chengyu*), AB. (Abbréviation). Im einzelnen sieht das dann z. B. so aus: ²dài 代 v. take the place of _ ADJ. acting _ N. ① period, ② generation (S. 105); jiěfàng* 解放 v. liberate; emancipate _ N. ① liberation ② <PRC> ~qián before liberation in 1949 (S. 291) (* bedeutet, daß dieses Wort unter mehreren Homonymen (ohne Tonberücksichtigung) das häufigste ist; jiěfàngqián 解放前 und jiěfànghòu 解放后 kommen auch noch als gesonderte Einträge vor). Manchmal sind gleichzeitig mehrere Wortarten angegeben: ADV./VO., ADJ./ADV., PH./ADJ. (adjektivische Wortgruppe), d. h. das betreffende Wort tritt als beides auf, und der Benutzer wird gebeten, den rechten Gebrauch bei der Übersetzung selbst zu entscheiden (s. S. 16), wie z. B. bei xiǎnshì* 显示 v./N. show; display; demonstrate; manifest (die englischen Äquivalente sind hier ebenfalls meist N. und V.); xiānqiǎn 先遣 v./ADJ. send in advance (hier muß wohl sent in advance mitgedacht werden); ²xiānshì 先是 N./ADJ. former; original (alle S. 656, 657). Auf diese Vorgehensweise (die Platz sparen soll, wie es heißt) wird aber nur selten zurückgegriffen; bei den zahlreichen Wörtern z. B., die sowohl Verb als auch Substantiv sein können, wird normalerweise zuerst das verbale englische Äquivalent (V.) und danach das substantivische Äquivalent (N.) angegeben (vgl. o. jiěfàng).

Weiter findet man Angaben zum Verwendungsbereich, z. B. *agr.*, *archeo.*, *astr.*, *bio.*, *bot.*, *Budd.*, *chem.*, *coll.*, *com.*, *Dao.*, *econ.*, *edu.*, *elec.*, *forest.*, *geog.*,

geol., *hist.*, *lg.* (language/linguistics), *liv.* (livestock, husbandry), *log.*, *mach.*, *math.*, *med.*, *met.*, *mil.*, *min.* (mining), *mus.*, *phil.*, *photo.*, *phy.* (physics), *phys.* (physiology), *pol.*, *print.*, *psy.*, *rel.*, *thea.*, *topo.* (topolect, non-Mandarin), *traf.*, *txtl.*, *vulg.*, *wr.* (writing, wenyán), *zoo.* (S. 20-22). Daraus wird ersichtlich, welche wissenschaftsterminologischen und Stilbereiche in etwa abgedeckt werden.

Die gesamte Enddurchsicht des Manuskripts wurde von Liu Yongquan 刘涌泉, seit langer Zeit bekannt durch seine grundlegenden Arbeiten zur Maschinenübersetzung des Chinesischen, vom Chinesischen Komitee für Sprach- und Schriftarbeit (*Zhongguo Yuyan Wenzhi Gongzuo Weiyuanhui*) durchgeführt.

Altmeister Zhou Youguang 周有光 nennt in seinem Geleitwort (zwei Seiten, 1996) das Wörterbuch ein bemerkenswertes, neuartiges Werk und bescheinigt ihm "Neuerungen in vielerlei Hinsicht", in erster Linie bezüglich der Anordnungsweise und der Orthographie. "Sein Wert liegt nicht nur in der Neuartigkeit bei den zweisprachigen chinesisch-englischen Wörterbüchern, noch wichtiger ist vielmehr, daß es eine führende und impulsgebende Kraft für das weitere Vorankommen der chinesischen Sprache und Schrift in Richtung auf das Informationszeitalter darstellt."

Von den Verfassern selbst werden folgende Besonderheiten ihres Buches herausgestellt (S. 11-12): 1. Es hat eine reine Buchstabenanordnung, vom Laut zur Form, das ist die beste Nachschlagemethode. 2. Es ist für den Computer digitalisiert und kann daher weiterverwendet werden als elektronisches Wörterbuch auch für andere Zwecke. 3. Es nutzt die neusten Errungenschaften der lexikographischen Arbeit in der VR China. 4. Es verwendet Frequenzdaten der VR China und Taiwans. 5. Es gibt, vor allem durch die Index-Numerierung von Homophonen, erstmalig eine 1:1-Entsprechung von Pinyin und Schriftzeichen, was für den PC und die Sprachdatenverarbeitung sehr wichtig ist. 6. Es verwendet eine neuartige Drucktechnik, die nur ein Sechstel des sonst üblichen Raumes für die über 71.000 Wörter benötigt (ca. 85 Einträge pro Seite, die meisten Einträge nehmen nur eine Spaltenzeile ein), trotzdem ist es noch deutlich lesbar und daher trotz seines umfangreichen Inhalts sehr handlich (dasselbe hätte auch Kuraishis Wörterbuch für sich in Anspruch nehmen können, das noch handlicher als das vorliegende ist). Natürlich ergibt sich daraus, daß die englischen Bedeutungsangaben (die unüblicherweise durchgängig mit Semikolon voneinander getrennt sind) auf das Notwendigste beschränkt werden mußten. Sehr häufig ist lediglich *ein* englisches Äquivalent angegeben. Nur bei der Behandlung der Einsilber wird bei der Bedeutungserschließung mehr in die Tiefe gegangen.

In einem "Aufruf der Verfasser" wenden sich diese an die Benutzer und machen auf folgende Probleme aufmerksam (S. 5-7): 1. Die Zahl der Radikale muß endlich vereinheitlicht und festgelegt werden. 2. Die Pinyin-Rechtschreibung muß noch genauer geregelt werden, das betrifft vor allem *chengyu*, Numerale-

Meterale-Verbindungen, die Resultativkomplemente und die Tonsandhi-Frage. 3. Man sollte sich für die Zukunft zur Digraphie (Verwendung von Schriftzeichen und Lateinschrift nebeneinander) bekennen. Besonders für die Sprachdatenverarbeitung sind diese Dinge wichtig, aber selbstverständlich müssen sie von den Chinesen selbst gelöst werden.

Der Anhang I (S. 835-847) beinhaltet die chinesischen Pinyin-Rechtschreibregeln in der Fassung von 1988 (Inzwischen ist das mit geringfügigen Änderungen und einigen Ergänzungen zum Staatlichen Standard der VR China (GB/T 16159-1996) erklärt und am 01.07.1996 in Kraft gesetzt worden). Diese Regeln wurden für die Zwecke des Wörterbuchs geringfügig geändert (vgl. S. 15): 1. Verb-Komplement-Verbindungen werden zusammengeschrieben. 2. Das Hilfswort *de* wird vor Pronomen und vor Substantiven ohne Attribut zusammengeschrieben. 3. Numerale und Meterale werden zusammengeschrieben, z. B. *yīgè* 一个 M. (S. 718) *yīzhèn* 一阵 NUM./M. (S. 737).

Anhang II gibt einen Überblick über die Geschichte Chinas (S. 849-851).

Anhang III ist ein Strichzahlindex der schwer auffindbaren Zeichen (S. 852 bis 854).

Anhang IV enthält den Zeichenindex (6000 bis 7000 Zeichen) mit Ausspracheangabe, geordnet nach den 189 Radikalen des *Xiandai Hanyu Cidian* 现代汉语词典 (S. 855-880).

Es ist hier in gewissenhafter Arbeit (kaum Druckfehler!) unter maßgeblicher Leitung berühmter, kompetenter und erfahrener Wissenschaftler ein sehr interessantes Wörterbuch entstanden, das in vielerlei Hinsicht vom bisher Gewohnten abweicht, sicher Anlaß für manche Diskussion theoretischer und praktischer Art geben wird, aber ohne Zweifel einen sichtbaren Fortschritt in der Lexikographie und Lexikologie der chinesischen Sprache darstellt.

Während im Vorwort des Verlags deutlich gesagt ist, daß diesem für die Shanghai Ausgabe die Verlagsrechte gewährt worden sind, vermißt man ähnliches im *New Chinese-English Dictionary*. Die Herausgeberin und ihre Stellvertreterin (*fuzhubian*) Wang Xiaolin haben, wie wir gesehen haben, bei DeFrancis z. T. verantwortlich mitgearbeitet. Das Wörterbuch, das nun hier unter ihren Namen erscheint, ist vollständig auf der Basis des zuerst besprochenen entstanden. Im Vorwort der Herausgeber heißt es dazu aber nur kurz: "Das vorliegende Buch ist in Amerika redigiert und fertiggestellt worden." Und der englische Teil sei daher amerikanisches Englisch. Ansonsten findet sich keinerlei Verweis auf das eigentliche Original.

Neben diesem Vorwort und einer Benutzungsanleitung (reichlich 1 Seite) enthält es folgende Bestandteile: Liste der Abkürzungen (1 Seite), Bibliographie (1 Seite), Strichzahlindex (31 Seiten, 6000 bis 7000 Zeichen) und dann das Wörterbuch als solches, keine Anhänge. Angegeben werden 61.660 Einträge, also fast 10.000 weniger als im Original. Interessant ist nun die Frage, was ver-

ändert, was weggelassen worden ist. Ins Auge fällt zunächst, daß die Aussprache der Stichwörter nicht fett gedruckt, sondern in rundeckige Klammern gestellt ist. Die Anzahl der Einträge pro Seite beträgt nur rund 60, so daß das Buch trotz des verringerten Inhalts etwas stärker als das andere ist. Die Gebrauchsbereiche sind nicht in Englisch, sondern in Chinesisch angegeben, z. B. 〈口〉, 〈书〉, 〈方〉, 〈天〉, 〈化〉. Weggelassen sind generell die hochgestellten Indizes sowie die Sterne (Frequenzangaben, Chinesen wissen ja von selbst, welches von mehreren Homophonen am häufigsten ist). Die Abkürzungen für die Wortarten sind mit kleinen Buchstaben kursiv gesetzt. Vergleicht man die Listen, wird deutlich, daß bei den Wortartenangaben statt der obengenannten 24 nur noch 16 unterschieden werden, weggefallen sind: AB., BF., CONS., ID., NP., PH., RV. (wird zu v. gerechnet), VP.; PR. wird zu *pron.* Alle geographischen, Staaten- und Personennamen wurden herausgenommen, wie *Bólin* Berlin, *Máshìzhūshì* bzw. *Máshěng* Massachusetts und auch *Máshěng Lìgōng Xuéyuán* Massachusetts Institute of Technology (MIT) usw.

Die lexikographischen Einträge decken sich auf den ersten Blick im allgemeinen vollständig mit denen des Originals. Auch die veränderte Rechtschreibung wird übernommen, ohne etwas dazu zu sagen. Erst bei genauerem Hinsehen erhält man den Eindruck, daß doch jedes Wort wie durch ein Sieb gegangen und auf Tauglichkeit für die chinesischen Verhältnisse und Bedürfnisse geprüft worden ist. Einiges ist weggelassen, anderes zugefügt.

Vergleichen wir als Stichprobe alle Einträge auf S. 165 des Shanghai Originals mit den entsprechenden der Beijinger Ausgabe S. 199-201, dann finden wir: von 97 sind nur 66, also etwa 2/3, völlig identisch, 16 sind weggelassen, 15 in verschiedener Weise verändert; 12 Einträge sind ganz neu hinzugefügt.

Im einzelnen gibt das für 43 verschieden veränderte Einträge in beiden Büchern zusammen folgendes Bild:

Shanghai Ausgabe	Beijinger Bearbeitung
Fàn Zhòngyān 范仲淹 (989-1052) N. scholar and statesman	—
fànzhōu 泛舟 VO. go boating	dass., aber zugefügt ist 〈书〉
—	【 fǎnzhuǎnlái 】 反转来 conversely
fānzi 番子 N. barbarian, foreigner	—
Fànzi 梵字 N. (letters for writing) Sanskrit	—
—	【 fànzuǐ 】 犯嘴 VO. 〈方〉 quarrel; have a row
fǎnzuòyòng 反作用 N. opposite reaction	dass., aber nur "reaction", "opposite" weggelassen

—	【fǎnzúyòngli】反作用力 <i>n.</i> reacting force
¹ fāpái 发牌 <i>v.</i> deal cards	—
fā pánchān 发盘缠 <i>vo.</i> <coll.> pay fare	—
fāpào 发炮 <i>v.</i> fire artillery	—
—	【fāpō】发泼 <i>v.</i> be unreasonable and make a scene
fāqǐ* 发起 <i>rv.</i> ...	dass., aber <i>v.</i> sowie bei der 2. Bedeutung zusätzlich ein Beispielsatz: ~ jìn-gōng ~ 进攻 launch an attack
fāqiǎn 发遣 <i>v.</i> <wr.> send away; deport	—
² fāqīng 发清 <i>rv.</i> pay off	—
fāqíng* 发情 <i>vo.</i> be in heat _ <i>n.</i> puberty	【fāqíng】发情 <i>v.</i> <动> ① oestrus ② be in heat
fáqiú 罚球 <i>n./vo.</i> penalty shot/kick	dass., aber ohne Wortartangabe
—	【fāqiúquán】发球权 <i>n.</i> <体> right to serve
—	【fǎr】法儿 <i>n.</i> method; way
—	【fā rèliàng】发热量 <i>n.</i> <化> calorific capacity
fārèn 发韧 <i>v.</i> set sth. afoot; commence an undertaking	dass., aber <书> ergänzt
fārèn 乏人 <i>n.</i> <coll.> a weakling	—
fārén-shēnxǐng 发人深省 <i>ph.</i> set people thinking; call for deep thought	dass., aber ohne Wortartangabe
fāréntuántǐ 法人团体 <i>n.</i> corporate body; corporation	—
fāruǎn 发软 <i>vo.</i> become soft/weak	dass., aber <i>v.</i>
fāshǎ* 发傻 <i>vo.</i> be in stupor	—
fāshāo 发烧 <i>v.</i> ...	dass., beim Beispielsatz Zeichen ergänzt
fāshāoyǒu 发烧友 <i>n.</i> music-lover; fan	—
—	【fāshèjǐng】发射井 <i>n.</i> launching silo
¹ fāshēng 发生 <i>v.</i> ...	dass., beim Beispielsatz Zeichen ergänzt
—	【fāshēngxué】发生学 <i>n.</i> embryolo-

—	gy
—	【fāshēnqī】发身期 <i>n.</i> age of puberty
² fāshì 法式 <i>n.</i> ...② <loan.> French-style	dass., aber <loan.> weggelassen
fāshū 法书 <i>n.</i> ① model calligraphy ② your calligraphy	dass., aber bei ② ist <敬> hinzugefügt
—	【fāsòngjī】发送机 <i>n.</i> radio transmitter
fāsù 法素 <i>n.</i> <lg.> taxeme; gramme-me; syntagme	—
fǎwǎng-huīhuī 法网恢恢 <i>ph.</i> meshes of the law	—
fǎwèi 法位 <i>n.</i> <lg.> tagme	—
fāwū 发屋 <i>n.</i> hair salon	—
—	【fǎxiàn】法线 <i>n.</i> <数> normal (line)
fāxiǎng 发饷 <i>vo.</i> ...	dass., aber <日> zugefügt
fāxiào 发笑 <i>vo.</i> ...	dass., aber <i>v.</i>
fāxiè 发泄 <i>v.</i> ...	dass., aber ein Beispiel zugefügt

Daraus wird in etwa deutlich, wie das "Sieb" gearbeitet hat:

Weglassungen: zu spezieller Wortschatz, ideologisch unpassender Wortschatz, veraltete Wörter und Dialektwörter, zu burschikose Wörter (colloquial style), zu stark einseitig auf die Bedürfnisse amerikanischer Studenten bezogener Wortschatz (Amerika-Wortschatz), spezielle Taiwaner Ausdrücke (die aber amerikanische Studenten brauchen können).

Zufügungen: neue Wörter/Neologismen, speziell auf China bezogener Wortschatz (wie er z. B. in der chinesischen Presse vorkommt)

Veränderungen: alles was nicht bestimmten Lebensauffassungen sowie den chinesischen Grammatikaffassungen entspricht.

Beide Werke ergänzen sich also in mancherlei Hinsicht gegenseitig, indem sie teilweise unterschiedliche lexikographische und grammatische Konzepte realisieren. Wenn man in dem einen nicht fündig wird, kann man immer noch die Hoffnung haben, das gesuchte Lexem in dem anderen zu finden. Wichtig ist dabei, daß man die unterschiedlichen Zielstellungen und anvisierten Benutzer im Auge behält, woraus einigermaßen abgeleitet werden kann, was eventuell in dem jeweils anderen Buch doch noch enthalten sein könnte.

Klaus Kaden